

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 123 (1997)  
**Heft:** 16

**Artikel:** Kurz, Lätz, Schlungg & Stich  
**Autor:** Renggli, Sepp / Stalder, Ursula  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-602747>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

zwischen Sport und Sport bestehen gewisse Unterschiede. Zum Beispiel zwischen Schwingen und Autorennen.

Der Schwingerkönig erhält ein Muneli, der Formel-1-Weltmeister Dollarmillionen. Schwingen ist anders als alles andere. Der

### Gang

ist kein Korridor, sondern ein

### Hosenlupf.

Die

### Brücke

dient nicht der Überquerung eines Flusses. Im

### Rechnungsbüro

fehlt meistens der Computer, doch selten der gute, alte Kantoligeist bei der Zusammensetzung der Gänge. Der

### Kurz

kann auch von einem Langen gezogen werden. Der

### Lätz

ist richtig, der

### Spaltgriff

nicht sexistisch, das

### Stöckli

schon für Jungschwinger empfehlenswert, und das

### Kreuz

steht für einen gewonnenen Gang neben dem Namen des Siegers statt in der Kirche. Der Final heisst

### Schlussgang,

der

### Stich

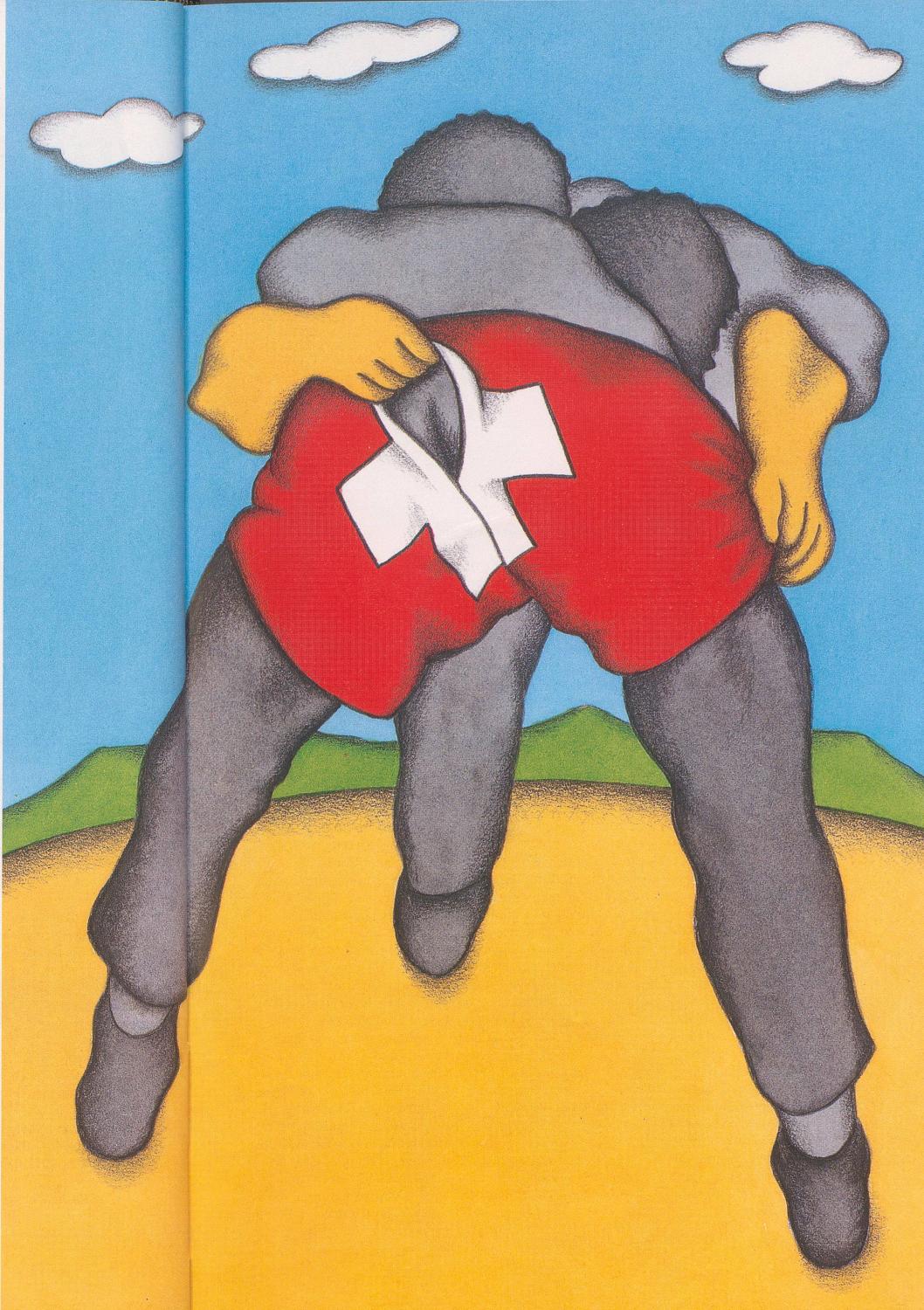
ist weder Ex-Bundesrat noch ein Bild. Mit dem Stich wird der Gegner gebodigt, vor allem mit dem

### Kniestich,

der indes nicht vom Maler Rolf Knie stammt.

# Kurz, Lätz, Schlungg & Stich

Schwinger sind bodenständige Leute, selbst wenn sie öfter am Boden liegen als stehen. Vor jedem Gang ziehen sie die vom Veranstalter gratis zur Verfügung gestellten Zwilchhosen an. Sie sind einheitlich gleich gross für den Dünnen und den Dicken. Das ist Demokratie. Unter dem Zwilch, das vom Ordonnanzgurt (Armeereform 1931) gegen das Hinterrutschen gesichert wird, trägt der Sennenschwinger eine lange farbige und der Turnschwinger eine lange weiße Turnhose. Den Oberkörper verhüllt ein Turnleibchen oder ein Barchenthemd, alles werbefrei, ohne Adidas und Nike, obwohl diese breitschultrigen Burschen mehr Platz für Reklamebotschaften bieten würden als manch schmalbrüstiger Autorennfahrer. Der PR-Manager von «Koksistant für dritte Zähne» erhält trotz lukrativer Öfferte und Zielpublikum eine Absage. Schwinger sind anders als andere Sportler. Präsident ist ein Fremdwort und wird durch Obmann ersetzt. Es gibt keine Gewichtsklassen wie beim Boxen oder Ringen oder Judo. Der Leichte schwingt gegen den Schweren und fliegt deshalb meistens ins Sägemehl. Dieses Sägemehl gehört seit Gotthelfs Zeiten zum Schwingen wie das Wasser zum Schwimmen. Es ist Sägemehl, nicht Plastik, aus echtem Schweizer Holz, in das sich kein ausländischer Holzwurm verirrt. Die Gralshüter der Schwingerpflege pflegen die Tradition. Solange trotz den Autos noch Bäume wachsen, halten sie dem Sägemehl die Treue, wenngleich es die Nasenlöcher und Ohren verstopft, den Tee verunreinigt und die Frisur ruiniert. Darum sind Langhaarige



benachteiligt und suspekt. Zur Zeit der Beatles schrieb die «Eidgenössische Schwinger-, Hornusser-, und Jodlerzeitung»: «Die Mentalität vieler Langhaariger entspricht nicht der Art und Weise der Schwinger. Wenn wir daran denken, dass diese Ansichten in unser Land eingeschleppt wurden von Gammlern, Tagelieben und Taugenichtsen, die nur bestrebt sind, unsere Heimatgefühle zu untergraben und gegen unsere Gesellschaftsordnung zu rebellieren, so muss es jeden rechtdenkenden Schweizer bedenklich stimmen, dass dies plötzlich Mode werden sollte.» Der eidgenössische Obmann doppelte noch nach: «Wer lange Haare trägt, schwitzt mehr und kann weniger denken.» Wie viel mehr hätten Goethe, Molière, Beethoven, Schubert und Pestalozzi mit kurzen Haaren denken und leisten können. Schwingen ist urschweizerisches Brauchtum, ist gelebte Vergangenheit, ist Ballenberg der Leibesübungen. Geschwungen wird 1997 wie anno Domini 1847, als Gotthelf seinen fünfzigsten Geburtstag feierte. Nur das Muneli des Schwingerkönigs hat es schwerer als seine Ahnen. Seit der Einführung der künstlichen Besamung bleibt ihm manches Vergnügen versagt.

Text:  
**Sepp Renggli**  
Illustration:  
**Ursule Stalder**